

Key Note

140 Jahre vij

am Freitag, den 24. Juni 2022 von 10.30 bis 15.30 Uhr

Gemeindezentrum Christuskirche

Oberhöchstädter Str. 18 b, 61440 Oberursel

Sehr geehrte, liebe Frau Bysh,

liebe Freund:innen junger Mädchen und Frauen,

liebe Gäste,

140 Jahre Internationale Jugendarbeit, das ist wahrlich ein Grund zum Feiern! Ich freue mich sehr, dass ich als Vorständin der Diakonie Deutschland heute mit Ihnen feiern kann.

Es ist die Geschichte des Vij und es sind die gemeinsamen Themen und Herausforderungen, die den Fachverband Vij und die Diakonie Deutschland in besonderer Weise miteinander verbinden: Den Schutz und die Hilfe für junge Mädchen und Frauen und die Vermittlung von Au-pairs möchte ich als erstes nennen. Denn sie spielen auch heute noch eine wichtige Rolle im Spektrum der Arbeit des Vij. Die Förderung von benachteiligten Jugendlichen, das Jugendwohnen, die Beratung von Geflüchteten, die faire Pflegevermittlung – um nur einige zu nennen – kamen über die Jahre als wichtige Aufgaben dazu. Man kann sagen, immer dann, wenn die engagierten Frauen des Vij eine Notlage sahen, haben sie – im Rahmen ihrer Möglichkeiten – eine Aufgabe übernommen und ein Angebot entwickelt – innovativ und mit großem Erfolg!

Sie haben heute bereits einiges zur Geschichte des Vereins gehört, sodass ich nur wenige Aspekte hervorheben möchte, die aktueller nicht sein könnten.

Bereits 1877 wurde in Genf der Internationale Verein der Freundinnen junger Mädchen von christlich-protestantischen Frauen gegründet. Es folgte regelrecht eine Welle von Engagement von Frauen für Frauen, denn bereits nach 15 Jahren gab es

weltweit 6000 und 1914 fast 17.000 Frauen, die sich in 52 Ländern als „Freundinnen“ für den Verein einsetzten.

Allein reisende Mädchen und Frauen sollten – wir haben es bereits gehört – vor Gewalt, Menschenhandel und Prostitution geschützt werden. Dabei ging es nicht darum, dass Mädchen und Frauen geschützt zu Hause bleiben sollten. Nein, sie sollten Erfahrungen sammeln, sich bilden, eine Arbeit finden und sicher reisen können. Dem lag bereits – wie man heute sagen würde – der Empowerment-Gedanke zu Grunde. Die aktiven Frauen waren an dem Freundinnenabzeichen auf einer Armbinde zu erkennen. Sie begannen ihre praktische Arbeit auf den Bahnhöfen, organisierten „Abholdienste“, waren Gründerinnen der Bahnhofsmision und vermittelten junge Frauen in Haushalte ins Ausland. 1956 erhielten sie von der Bundesanstalt für Arbeit die Genehmigung, Au-pairs ins Ausland, später auch im Inland zu vermitteln.

Nach wie vor ist die Bahnhofsmision eine zentrale Anlaufstelle für Menschen, die Orientierung, Unterstützung und Hilfe benötigen, heutzutage weit über die Abholdienste hinaus. In den Bahnhofsmisionen zeigen sich gesellschaftliche Probleme und Krisen häufig als erstes. Das kann die zunehmende Wohnungsnot, Einsamkeits- und Drogenprobleme von Jugendlichen oder wie bereits 2015/16 und aktuell, die geflüchteten Menschen sein, die an den Bahnhöfen in Deutschland ankommen. Und wieder sind es Mädchen und Frauen, die besonders betroffen und gefährdet sind.

So hat auch dieses Mal der Vij schnell reagiert und für die geflüchteten Frauen aus der Ukraine Informationen auf ihre Website gestellt. So haben sie dazu beigetragen, dass viele Frauen – oft mit ihren Kindern – eine sichere Bleibe fanden.

Die Vermittlung und Begleitung ausländischer Au-pairs in deutsche Gastfamilien und deutscher Au-pairs ins Ausland ist nach wie vor ein wichtiges Angebot des Vij. Der Vij verfügt über ein Netz von Beratungsstellen und Au-pair-Clubs in Deutschland. Zum Bundesverein gehört auch eine Beratungsstelle in Paris.

Die Standorte des nicht mehr aktiven OPEN-Projektes mit lokalen Partnern in St. Petersburg, Russland sowie Charkiw und Odessa könnten heute ein wichtiger Brückenpfeiler sein. Sowohl in der Ukraine als auch in Rumänien wurde wichtige Präventionsarbeit geleistet, durch Angebote von Beratung und Schutz vor

wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung. Die Gefahr, in Prostitution, Ausbeutung und Menschenhandel zu geraten, ist nach wie vor nicht nur für die geflüchteten Frauen aus der Ukraine sehr groß.

Der Vij vermittelt nicht nur, sondern betreut die jungen Menschen und ihre Gastfamilien während des gesamten Aufenthaltes. Seit der Gründung im Jahr 1877 berät und begleitet der Vij vor allem junge Frauen auf ihren Reisen und beschützt sie vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung. Neben dieser wichtigen Aufgabe verdient Au-pair es als Bildungsprogramm gestärkt zu werden.

Das Fraueninformationszentrum FIZ in Stuttgart und die Fachberatungsstellen JADWIGA in München und Nürnberg setzen sich für die Rechte von Heiratsmigrantinnen und Opfern von Menschenhandel und Zwangsprostitution ein. Ehemalige Opfer von Zwangsprostitution wurden zu Beraterinnen ausgebildet. Sie bieten umfassende Unterstützung und Hilfen für die Betroffenen in Krisensituationen.

Es ist mir ein großes Anliegen, dass die Rechte von Frauen (und Männern) in der Prostitution gestärkt werden, sie von der Diakonie grundsätzlich wertschätzend und anwaltschaftlich begleitet und ihnen Hilfe beim Ausstieg und für eine neue Perspektive ermöglicht werden. Ebenso intensiv setze ich mich für die konsequente Verfolgung von Menschenhandel ein. Handlungsleitend für die Diakonie ist, die soziale Situation von Prostituierten zu verbessern. Nach wie vor gehören Prostituierte zu den tabuisierten Randgruppen. Sie sind von Stigmatisierung und Diskriminierung betroffen.

Notwendig ist eine verlässliche, flächendeckende Beratung, Ausstiegsprogramme die aufgestockt werden müssen und Präventionsmaßnahmen zur Sensibilisierung von Jugendlichen. Auf Bundesebene fordern wir einen Runden Tisch Prostitution, um gemeinsam mit Politik, Regierung, Kommunen, Verbänden und Selbstvertretungen Prostituierte empirische, verlässliche Studien zur Prostitution auf den Weg zu bringen und zu beraten, wie die Situation von Menschen in der Prostitution verbessert werden kann.

Zu den großen Herausforderungen des Vij gehören – neben der praktischen sozialen Arbeit – die Sicherung der Finanzierung des Fachverbandes. Wir haben immer wieder nach Kräften versucht, die wichtige Arbeit des Vij mit Projektmitteln zu unterstützen. Aber Projektfinanzierungen haben Grenzen.

Sie haben Synergien gesucht und gefunden, die Geschäftsstelle von Frankfurt nach Stuttgart verlegt und die Vernetzung im Verband gefördert. Gemeinsam haben Sie Lösungen gefunden.

Der Vij arbeitet „am Puls der Zeit“ und widmet sich immer wieder aktuellen sozialpolitischen Herausforderungen. Davon zeugt z.B. auch die faire Pflegevermittlung, ein Angebot, das flächendeckend notwendig wäre. Auch bei diesem Angebot geht es um Frauen, meist aus Osteuropa, die in Privathaushalten alte Menschen betreuen und pflegen. FairCare sorgt dafür, dass sie zu fairen Arbeitsbedingungen beschäftigt und nicht ausgebeutet werden.

140 Jahre Vij stehen für fundierte Erfahrungen, die auf historischen Wurzeln fußen, für engagierte Arbeit von Frauen für Frauen, für Geflüchtete und benachteiligte Jugendliche. Bleiben Sie beständig und hartnäckig mit diesem Anliegen für die vielen Jahre, die noch folgen werden!

Ich wünsche Ihnen dafür Kraft und Gottes Segen

Maria Loheide